

# Zwischen Wirklichkeit und Unwirklichkeit

**Literatur** Heute wird der in Biel aufgewachsene Schriftsteller E. Y. Meyer 75 Jahre alt. Zu diesem Anlass erscheint seine Novelle «Venezianisches Zwischenspiel» in einer Neuausgabe. Darin reist der Ich-Erzähler in seine dunkelsten Ecken.

Charles Linsmayer

«In übernationalen Beziehungen stehend, aus schweizerischer Landschaft, schweizerischem Lebensstoff heraus gestaltet» attestierte Elsbeth Pulver 1973 dem im Jahr zuvor erschienenen ersten Roman von E.Y.Meyer, «In Trubschachen». Wobei die schweizerische Landschaft sich auf den Landgasthof in eben jenem Trubschachen bezog, in welchem der Protagonist, ein Student, eine Arbeit über Kant schreibt und dabei, dies der Lebensstoff, eine existenzielle Verunsicherung über das Verhältnis von Wirklichkeit und Unwirklichkeit erfährt, während mit den übernationalen Beziehungen die Nähe zum literarischen Vorbild Thomas Bernhard hätte angeht sein können, in dem Meyer erklärtermassen seinen Lehrmeister sah.

Das waren Themen und Aspekte, die sich auch in den weiteren Werken des am 11. Oktober 1946 in Liestal geborenen, aber in einer Arbeiterfamilie in Biel aufgewachsenen E.Y. Meyer, der seinen Vornamen Peter durch die beiden mittleren Buchstaben seines Familiennamens ersetzte, weiter verfolgen liessen. Er studierte Germanistik und Philosophie, war Primarlehrer in Ittigen bei Bern und lebt seit 1974, nach einem fulminanten Start als Suhrkamp-Autor, als freier Schriftsteller in Bern.

## Der Durchbruch

1977 erschien der Roman «Die Rückfahrt», der erneut einen jungen Intellektuellen in einer Schreib- und Lebenskrise zeigte, ihn aber in der Kunst neue, fruchtbare Möglichkeiten finden liess. Die Frage nach der Wirklichkeit und dem Verhältnis zu ihr ist aber auch in diesem breit angelegten Bildungsroman wieder ein zentrales Thema. «Gewiss würde es nicht möglich sein, etwas noch einmal so, wie es gewesen ist, Wirklichkeit werden zu lassen», heisst es einmal, «da man dazu erst einmal wissen müsste, wie ein Mensch, in diesem Fall also ein Römer, der vor tausendsiebenhundert Jahren gelebt hatte, seine Wirklichkeit wirklich, und nicht so, wie wir uns das heute vorstellen, erlebt hatte.»

Am radikalsten in Frage gestellt hat Meyer dann die Wirklichkeit in seinem 1994 erschienenen Roman «Das System des Doktor Maillard oder Die Welt



E. Y. Meyer auf einer Aufnahme aus dem Jahr 2006. KEYSTONE/A

der Maschinen». In Anlehnung und als Variante zu Edgar Allan Poes Erzählung «Die Methode Dr.Thear & Prof. Fedders» lässt er da einen Doktoranden in eine Klinik in der Provence eintreten, die von einem gewissen Doktor Maillard nach dem «System der Beschwichtigung» betrieben wird. Ein System, das den jungen Mann in einen Zustand versetzt, in dem er Wahrheit und Unwirklichkeit nicht mehr voneinander zu unterscheiden vermag und erst allmählich ahnt, dass die seltsame Klinik für Geistes-

der Maschinen». In Anlehnung und als Variante zu Edgar Allan Poes Erzählung «Die Methode Dr.Thear & Prof. Fedders» lässt er da einen Doktoranden in eine Klinik in der Provence eintreten, die von einem gewissen Doktor Maillard nach dem «System der Beschwichtigung» betrieben wird. Ein System, das den jungen Mann in einen Zustand versetzt, in dem er Wahrheit und Unwirklichkeit nicht mehr voneinander zu unterscheiden vermag und erst allmählich ahnt, dass die seltsame Klinik für Geistes-

## Meisterliche Erzählungen

E.Y. Meyer hat immer wieder auch bemerkenswerte kürzere Erzählungen vorgelegt, in denen das Abdriften ins Surreale und Unwirkliche erzählerisch brillant vorgeführt wird. So bereits in seinem allerersten Buch, den unheimlichen Geschichten des Bandes «Ein Reisender in Sachen Umsturz» von 1972, aber

auch im Erzählband «Wintergeschichten» von 1995, der zum Teil auf für das Schweizer Radio geschriebenen «Schreckmümpfeli» basiert und Musterbeispiele für seinen schwarzen Humor enthält. So wird in «Die Rache der Pharaonen» eine Berner Touristin nach einem zufälligen «Grabdiebstahl» von einer schwarzen Spinne vergiftet und in den Wahnsinn getrieben, so setzt in «Die Rückführung» ein unvorstellbar hässliches Hollywood-Monster die Berner Reithalle in Angst und Schrecken und

kommt in «Eine Mondstadt» ein Mann von einer Reise nach Hause zurück und muss konstatieren, dass eine atomare Katastrophe den Tod aller Menschen und deren Ersetzung durch offenbar strahlenresistente tentakelbewaffnete Marswesen zur Folge gehabt hat.

## Seelische Höllenfahrt

E.Y. Meyers Werke sind praktisch alle vergriffen, sollen aber demnächst als eine Art elektronische Gesamtausgabe in rascher Folge als E-Books wieder zugänglich

werden. Eine Ausnahme ist die Novelle «Venezianisches Zwischenspiel» aus dem Jahre 1997, welche die von Manfred Hiefner gegründete, in St.Gallenkappel domizilierte Edition Königstuhl anlässlich des 75.Geburstags des Autors am 11.Oktober 2021 in gedruckter Form und mit einem kundigen Nachwort von Samuel Moser neu herausbringt.

Schauplatz der Erzählung ist ein Lokal namens «Harry's Bar» in Venedig, wo sich fünf Leute – der italienische Regisseur Giorgio, der Franzose Eric de Villiers, die tschechische Malerin Milena und ein Schweizer Schriftsteller und dessen Frau, eine rumänische Theaterausstatterin – auf Einladung des erwähnten Regisseurs treffen, um dessen Pariser Inszenierung von Macchiavellis «Mandragola» zu feiern. Obwohl in der Bar und auch in dem Haus des Dramatikers Ricardo Malino, wohin man bald einmal übersiedelt, nichts Spektakuläres geschieht, sondern endlose Gespräche über den Sadomasochisten de Sade oder den Faschisten Céline geführt werden und sich zwischen den Figuren diverse Konflikte anbahnen, steigert der Ich-Erzähler, der sich zunehmend als monomanischer Pedant entpuppt, das Geschehen in seiner Darstellung zu etwas Gewaltigem, Epochalem, zu einer «Revolte der Lebenskräfte, in der die schlimmsten Perversionen die einzigen noch gebliebenen echten Lebenserfahrungen zu sein scheinen». Was erzählt beziehungsweise phantasiert wird, ist letztlich eine Konfrontation eines exzentrischen Ich-Erzählers mit den dunkelsten Seiten in sich selbst, eine seelische Höllenfahrt zwischen Lust, Sadismus und Todesphantasien, wie sie radikaler und erschreckender kaum je beschrieben worden ist.

Jedenfalls aber ist das zentrale Thema von E.Y.Meyers Schreiben, die existenzielle Verunsicherung über das Verhältnis von Wirklichkeit und Unwirklichkeit, kaum je so drastisch und bildkräftig umgesetzt worden wie in dieser Novelle, die man auch ein Vierteljahrhundert nach ihrer Entstehung noch immer nicht ohne Beklemmung und Erschütterung lesen kann.

Info: E.Y.Meyer, «Venezianisches Zwischenspiel», Novelle. Mit einem Nachwort von Samuel Moser, Edition Königstuhl, St. Gallenkappel 2021, 160 Seiten, Fr. 26.90.

## Nobelpreisträger fordert Rückgabe von Raubgütern

**Kolonialismus Abdulrazak Gurnah hat sich zum Streit um Kulturgüter aus ehemaligen Kolonien geäussert. Aus moralischer Sicht sei die Sachlage klar.**

Der tansanische Nobelpreisträger Abdulrazak Gurnah hat die Rückgabe kolonialer Raubgüter an ihre Ursprungsländer klar befürwortet. «Das sind Relikte kolonialer Plünderungen», sagte Gurnah am Freitag bei einer Pressekonferenz in London. «Aus moralischer Sicht ist es klar, dass sie zurückgegeben werden sollten.» Teilweise gebe es jedoch praktische

Schwierigkeiten oder es gehe darum, dass Werke von Museen oder anderen Einrichtungen in westlichen Ländern entsprechend geschützt oder konserviert werden sollten.

## Deutschland habe noch viel aufzuholen

In Deutschland hat die Debatte über die Rückgabe einst geraubter Kulturgüter aus früheren Kolonien in den vergangenen Jahren Fahrt aufgenommen. Der der deutschen Literaturwelt bislang weitgehend unbekannt Preisträger sieht dennoch viel Nachholbedarf. «Ich bin nicht sicher, dass Deutschland sich schon

wirklich mit seiner kolonialen Vergangenheit auseinandergesetzt hat», so Gurnah. Zwar gebe es eine Debatte, aber auch der Widerstand habe zugenommen.

Gurnah wurde 1948 auf der Insel Sansibar geboren, die zu Tansania gehört, und kam als Flüchtling Ende der 1960er Jahre nach Grossbritannien, wo er seither lebt. Er erhält den prestigeträchtigen Preis «für sein kompromissloses und mitfühlendes Durchdringen der Auswirkungen des Kolonialismus und des Schicksals des Flüchtlings in der Kluft zwischen Kulturen und Kontinenten», wie das Komitee bei der Bekanntgabe sagte. Tan-

ania war jahrelang auch eine deutsche Kolonie.

## Brexit? «Ganz einfach, es ist ein Fehler»

An der südeinglischen Universität Kent lehrte Gurnah viele Jahre Englische Literatur, die Küstenstadt Brighton ist seit langem sein Zuhause. Den Brexit und die Entwicklung Grossbritanniens in den vergangenen Jahren betrachtet der Autor mit Sorge. «Ganz einfach, ich denke, es ist ein Fehler», sagte er. Aber es komme eben auf den Willen der Menschen an. Er mache sich Sorgen über die Kräfte hinter dem Votum, die ihre Hoffnungen auf

Freiheiten setzen, die Grossbritannien einst ohne die EU genossen habe. «Das hat etwas Nostalgisches, aber auch etwas von Selbstbetrug.»

Zur rigiden Migrationspolitik, die die britische Regierung seit dem EU-Austritt vertritt, sagte der einst selbst geflüchtete Gurnah: «Man hat neue Ankömmlinge, aber immer die gleiche alte Medizin.» Die heute ankommenden Asylsuchenden sähen sich viel Feindseligkeit gegenüber. Es sei erstaunlich, wie die Innenministerin Priti Patel eine so harte Linie vertreten könne, obwohl ihre Familie selbst eine Einwanderungsgeschichte habe. sda

## Nachrichten

ZÜRICH

## Erster Andrang im Anbau

Rund 8300 Besucherinnen und Besucher hat das Kunsthaus Zürich am Samstag gemäss Angaben der Medienstelle am ersten grossen Publikumstag des neuen Chipperfield-Anbaus gezählt. Das Kunsthaus rechnet künftig mit 375 000 Besuchenden pro Jahr. Der Anbau war am Mittwoch nach fünfjähriger Bauzeit offiziell eröffnet worden. Kunsthausdirektor Christoph Becker sprach dabei von einem «Schritt ins 21. Jahrhundert». Durch den Anbau sei das Kunsthaus offener und weiträumiger geworden. sda